

Werk

Titel: Der Bayerische Hof in Nürnberg

Ort: Berlin

Jahr: 1901

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0003|log17

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Jugendzeit in Erinnerung waren. Wochenlang war er, mit einem guten Photographenapparat ausgerüstet, auf den beschwerlichsten Touren unterwegs und liefs den eigenartigen Zauber auf sich wirken, der an alten mit ihrer Umgebung festverwachsenen und von der Neuzeit noch nicht beeinflussten Bauten für jedes empfängliche Künstlerauge haftet. Kempf führt uns in die Mainthäler, durch Unter- und Oberfranken. In Rofsrieth zeigt er uns das unter reichlicher Verwendung von Fachwerk erbaute Schloß aus der Zeit um 1538 als eine der interessantesten, jetzt leider in Verfall begriffenen Bauanlage des Rhöngebirges. Durch die zahlreichen Abbildungen der vielthürmigen Burgenanlage in Harburg werden wir mitten hinein ins 16. Jahrhundert versetzt.

Aus Oberfranken werden wir mit Architekturbildern von Staffelstein, Lochstadt, Ebrach, Kronach und anderen mehr bekannt gemacht. Auch dem berühmten Rothenburg o. d. T., sowie Nördlingen und Miltenberg hat Kempf einen Besuch abgestattet und neue Bilder mitgebracht. Der Verfasser hat es auch nicht verschmäht, Häuser aufzunehmen, die noch nicht so „alt“ sind, die aber mit ihren vorgelegten Treppen, ihrem Fachwerk und abgewalmten Dachwerk doch anheimelnder wirken und noch lebensfähiger sind als die neuesten städtisch aufgeputzten Bauernhäuser unter flachen englischen Schiefer- und sonstigen Dächern mit Zinkknäufen und Wetterfahnen, mit ihrer Gipsarchitektur und allem möglichen falschen Zierath. Durchaus zweckentsprechend gebaut und reizvoll wirkend

sowie interessante architektonische Einzelheiten aus dem südlichen und mittleren Deutschland. Aufgenommen und herausgegeben von Rudolf Kempf, Architekt und Director der Baugewerkschule in

sind die Bürgerhäuser und Bauernhäuser in Aschbach, Steinbach, Hohn, Wettringen, Königsberg i. F., Sonderau und Nickersfelden, Oberhohenried, Hobbach, Ostheim usw. Noch besonders erwähnenswerth sind die kleinen Rathhäuser unter anderen in Staffelstein und Eberau. Aus dem reichen Inhalt des Werkes geben wir in Abb. 1 bis 4 einige verkleinerte Beispiele, deren Auswahl schwer geworden ist, weil man gern alles zeigen möchte.

Auf 30 Lichtdrucktafeln, 48/34 cm groß, sind die Abbildungen zu je 3 bis 6 in klarer Ausführung zur Darstellung gebracht, und ein Inhaltsverzeichnis giebt gleichzeitig in knapper Weise die erforderlichen Erläuterungen.

Wir sind überzeugt, daß kein Künstler und Architekt Kempfs Veröffentlichungen aus der Hand legen wird, ohne sich fortan zu deren Freunden zu zählen, und daß selbst Laien und solche, die im Begriff sind, sich ein behagliches stimmungsvolles Heim zu errichten, aus demselben Anregung schöpfen. Das Werk wird ein Glied mehr in der Kette der Bestrebungen sein, einfach für die Bedürfnisse zu bauen und nicht seine Bedürfnisse dem Gebäude anzupassen. Auch der Denkmalpflege leistet die Veröffentlichung einen hervorragenden Dienst, indem sie die unbeachteten, oft dem Zahn der Zeit rücksichtslos preisgegebenen Bauten weiteren Kreisen bekannt macht und wenigstens im Bilde erhält. Möchte das Werk, auf dessen weitere Serien wir uns schon jetzt freuen, zu fernem Schaffen und zu weiteren Aufnahmen

auch in anderen Theilen Deutschlands anregen.

Augsburg. 1. Serie, 30 Lichtdrucktafeln mit 114 Motiven. Berlin und New-York 1900. Bruno Hefsling, Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe. In Folio. Preis 30 Mark.



Abb. 4. Rathhaus in Krettsstadt bei Schweinfurt (Arch. Julius Echter 1590).

Der Bayerische Hof in Nürnberg.

Wenn wir heute schon wieder eine Hiobspost aus der alten ehemaligen Reichsstadt bringen, die ob ihrer alterthümlichen Erscheinung alljährlich der Zielpunkt von hunderten und tausenden von Fremden ist, so müssen wir vor allem feststellen, daß man leider staatlicherseits sehr wenig Rücksicht auf die Erhaltung von Nürnbergs Charakter nimmt. Statt den Privaten ein gutes Vorbild zu geben, setzt man sich ohne große Bedenken über die der Stadtverwaltung genehmigten Gesetze zum Schutze des alterthümlichen Charakters hinweg und errichtet an Stelle alter interessanter Gebäude gleichgültige Neubauten. Vor 25 Jahren etwa erklärte man sich amtlicherseits damit einverstanden, daß das malerische Augustinerkloster abgerissen werde, um einen Neubau für die Gerichtsbehörden errichten zu lassen. Als ein neues Gymnasium zur Nothwendigkeit geworden war, baute man dasselbe unmittelbar hinter dem Frauenthor, und zwar in einem Stil, der zu diesem durchaus nicht paßt und das malerische Stadtbild hier fast ganz zerstört hat. Bei der Errichtung eines neuen Postgebäudes in der Theresienstraße wurde — von dem Hofe ganz zu schweigen — ein alterwürdiger Thurm abgerissen, der von den einen als befestigte Stadtwohnung, von anderen als Thurm von Nürnbergs frühester Ummauerung angesehen wurde, bei einigermaßen gutem Willen aber sicher erhalten und dem Neubau hätte eingefügt werden können. Vor einigen Jahren machte der Staat mit einem Privatmann ein großes Tauschgeschäft, indem er diesem die zollärarische Gebäude in der Stadt gegen die Errichtung eines neuen Zollhofes am Bahnhofe überließ. Das Mauthhaus in der Königsstraße, ein mächtiger Bau von 1493 bis 1499, mit schönem gothischen Portal, die alte Zeugmeisterwohnung mit den beiden runden Thürmen vom Jahre 1588 in der Pfannenschmiedgasse gingen auf diese Weise in den Besitz und die Gewalt eines Privaten über. Es war die Stadt, welche diese Gebäude an sich brachte und sie

auf diese Weise vor der Zerstörung bewahrte. Die einzige Fürsorge für Alterthümer, welche der Staat bei dieser Sache bekundete, ward einem barocken, in Eisen geschnittenen Thürklopfer zu Theil, den man vom Zeughause entfernen und nach München bringen liefs. Die Stadt hat auf ihre Kosten eine Nachbildung befestigen lassen.

Abermals zu Postzwecken wird jetzt das Bezirksamtsgebäude (vgl. S. 100 vor. Jahrg. d. Bl.) in der Adlerstraße mit der reichsten Barockfront Nürnbergs beseitigt, wird der Ueberrest des Ebracher Hofes mit einer interessanter spätgothischen Capelle abgerissen, kommt das Haus des Commercienraths Metzger mit seinem prächtigen Hofe zum Abbruch, ohne daß amtlicherseits nur der Versuch gemacht würde, diese Bauten ganz oder theilweise zu erhalten. Die Sorge hierfür wird anderen überlassen. Die Stadtverwaltung wird versuchen, die Barockfront irgendwo anders aufzustellen, das Germanische Museum will sich der Capelle annehmen, obgleich es weder Raum noch Geld übrig hat. Es sind noch keine zwanzig Jahre, daß dort ein Postgebäude errichtet und der angeblich überflüssige Platz an Private veräußert wurde, der jetzt um viel theurere Geld wiederum von solchen erworben werden muß.

Noch schweben diese Angelegenheiten, ohne daß die geringste Aussicht auf eine nur halbwegs befriedigende Lösung vorhanden wäre, und schon droht neuer Verlust unserer Stadt. Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß das Justizministerium das Hotel zum Bayerischen Hof um 500 000 Mark gekauft hat und es zur Vergrößerung des Justizgebäudes, dessen Bau zur Zeit im Gange ist, verwenden will. Dem letzteren Bau mußte vor einigen Jahren eine der wenigen Nürnberger Fachwerkbauten, das alte Zachariasbad, weichen, und nun wird der malerisch am linken Pegnitzarm gelegene Gasthof, der die Thürme und die alten Mauertheile am Henkersteg